

Tillmann Bendikowski: „Die Spur des Silbers. Wie die Jagd nach Edelmetall unsere Welt verändert hat“

Von Bolivien in die ganze Welt

Von Günther Wessel

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 17.10.2025

Stärker als jedes andere Edelmetall hat Silber die Welt verändert und die frühe Globalisierung ab dem 16. Jahrhundert befördert. Das ist die These des Hamburger Historikers Tillmann Bendikowski, die er in seinem neuen Buch eindrucksvoll und spannend belegt.

Als die spanischen Eroberer 1545 nach Potosí kamen, einer Siedlung im heutigen bolivianischen Altiplano auf etwa 4000 Meter Höhe über dem Meeresspiegel, staunten sie nicht schlecht. Der Berg, der den Ort überragte und von den Spaniern später Cerro Rico (reicher Berg) genannt wurde, besaß Gesteinsschichten, die bis zu 50 Prozent aus reinem Silber bestanden. Schier unvorstellbar für die Eroberer, war Silber in Europa doch sehr selten. Zudem war die Förderung selbst in den ergiebigsten Minen im Elsass und im Erzgebirge, in Kärnten oder auch auf Sardinien mühselig: Gestein wurde unter Tage geschlagen und dann verhüttet, um die Erze auszuschmelzen.

Silberboom in Potosí

Tillmann Bendikowski berichtet anschaulich vom Silberdiebstahl der Konquistadoren, vom Boom, der Potosí Ende des 16. Jahrhunderts mit 160.000 Einwohnern zu einer der größten Städte der Erde anwachsen ließ, von der Arbeit in den Minen am Cerro Rico, die zum Teil Zwangsarbeit war und zum Teil wesentlich besser bezahlt als die gleiche in Europa, aber die Menschen auffraß. Hunderttausende starben an Überanstrengung, durch Unfälle, Krankheiten oder auch durch Quecksilbervergiftungen. Der Autor erzählt lebendig und detailreich von den Silbertransporten erst per Lama-Karawane nach Callao, dem Hafen von Lima, dann per Schiff, Landtransport und wieder Schiff über Panama und Kuba schließlich nach Sevilla und von dort durch Franzosen, Engländer und Niederländer gekaperte Silbertransporte.

Weltweite Warenströme

Das Edelmetall aus Lateinamerika überschwemmte Spanien und Europa und beflügelte weltweit den Warenstrom. Das Silber verblieb nämlich nicht in Spanien. Es floss, da das Land nur wenige Güter selbst produzierte, weiter in die großen Handelszentren – nach Genua,

Tillmann Bendikowski

Die Spur des Silbers. Wie die Jagd nach Edelmetall unsere Welt verändert hat

C. Bertelsmann Verlag, München

258 Seiten

26,00 Euro

Antwerpen oder Amsterdam, wo importierte Luxusgüter aus Asien anlandeten, aber auch Stoffe oder andere Alltagswaren eingekauft wurden.

Spanien verließ sich darauf, dass die Minen in Übersee zuverlässig lieferten. Was sie taten, und so stieg die Geldmenge im Land beträchtlich schneller als die Warenproduktion. Das löste die erste große Inflation aus – die Preise für Alltagsgüter stiegen im 16. und 17. Jahrhundert in vielen Teilen Europas teils um das Vierfache an. Manche Händler konnten davon profitieren, die breite Bevölkerung verarmte.

Von Gier getrieben

In seiner klugen Abhandlung verbindet der Autor politische, Wirtschafts- und Kriminalgeschichte: Was die drei vereint, ist am Ende die Gier. Es war persönliche Gier, wenn Silbermünzen gefälscht wurden, es war staatliche, wenn Spanien seine Kolonie ausraubte oder England China mit Opium überschwemmte, um seine Silber-Handelsbilanz mit China zu verbessern. Und es war eine Mischung aus beidem, als Deutschland im Nationalsozialismus jüdischen Bürgern ihr Silber raubte. Und so ist sein Buch nicht nur eine sehr erhellende historische Erzählung, sondern lädt auch dazu ein, über Kolonialismus nachzudenken und darüber, woher wir heute unsere Rohstoffe beziehen – wer dafür zahlt, und wer profitiert.